

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge...

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge...

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 152

Dienstag, den 3. Juli 1923

18. Jahrgang

### Poincarés Geduld — Englands Ungeduld.

Es naht nunmehr der Moment, wo sich auch die langmütigste Regierung in England sagen muß...

Man wird gewiß die erregte Sprache, die die englische Presse am Sonntag angeschlagen hat...

Man wird gewiß die erregte Sprache, die die englische Presse am Sonntag angeschlagen hat...

Man wird gewiß die erregte Sprache, die die englische Presse am Sonntag angeschlagen hat...

Man wird gewiß die erregte Sprache, die die englische Presse am Sonntag angeschlagen hat...

Man wird gewiß die erregte Sprache, die die englische Presse am Sonntag angeschlagen hat...

kann grundsätzlich das akzeptiert werden, was die englische Presse über die Attentate schreibt...

### Poincarés Programm.

Das Mindestprogramm Poincarés für die bevorstehenden Auseinandersetzungen mit England...

- 1. Aufgabe des passiven Widerstandes unter Juridiktur... 2. Vollständige Aufnahme der Arbeit auf allen Gebieten...

### Hoffnungen und Befürchtungen.

In der Angelegenheit des englischen Fragebogens wird der französische Vorschlag in London vorbreiten...

### Der Höhepunkt der Krise in den französisch-englischen Beziehungen.

„Times“ schreibt: Wir haben den schwierigsten Augenblick in den französisch-englischen Beziehungen erreicht...

Baldwin und Poincare zu einer persönlichen Aussprache zusammengetreten.

### Die Auffassung der englischen amtlichen Kreise.

Erneute Drohung mit einer Sanktion. In den von Reuter bereits kurz telegraphisch gemeldeten Ausführungen des diplomatischen Korrespondenten des „Observer“ heißt es...

### unabhängige Aktion

zu unternehmen. Ueber die Folgen eines solchen Schrittes sei man sich vollkommen klar...

### Skeptizismus des „Observer“.

Zur politischen Lage schreibt „Observer“: Höflichkeit und Verzicht erfordern jetzt, wo die belgische Krise beilegt ist...

### Der Vatikan bleibt fest.

Aus Kreisen des Vatikans wird erklärt, daß der Pariser Presseklub über den Brief des Papstes nicht den geringsten Eindruck auf die Curie machte...

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or advertisement.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or advertisement.

Das päpstliche Dokument habe nichts Antifranzösisches aber der Vatikan, zumal Papst Pius selbst, erkennen die vielen Gefahren, die ganz Europa und Frankreich selbst bedrohen. Die französische Behauptung, daß das päpstliche Dokument von Baldwin inspiriert sei, stelle eine ungeheuerliche Lüge dar, die im Vatikan Unterstützung hervorgerufen habe. Mit Einschüchterungsversuchen werde in Rom nichts zu machen sein.

### Rache für Duisburg.

**Durchführung des Belagerungszustandes. — 6 Todesopfer.**  
Die Zahl der belagerten Soldaten, die durch das Bombardement an der Rheinbrücke ums Leben gekommen sind, hat sich auf 18 erhöht. Der verheerendste Belagerungszustand über Duisburg ist auf strengste am Sonntag durchgeführt worden. Infolge des vollständigen Fahrverbotes wurden viele Automobile darunter auch solche unter neutraler Flagge, beschlagnahmt. Theater, Kinos und Gastwirtschaften sind geschlossen. Die Maßnahmen, die getroffen wurden, ohne daß auch nur das Gerüchte über die Täter bekannt ist haben in der Bevölkerung die größte Erregung hervorgerufen. Die Soldaten kommen einer vollständigen Abschaltung des belagerten Deutschlands zum unbesetzten gleich. Infolge davon, daß der Telephonverkehr vollständig unterbunden ist, kam es bereits zu Zwischenfällen zwischen den Besatzungstruppen und Zivilpersonen an der Grenze, die in Unkenntnis der neuen Verkehrsregeln die Grenze überschreiten wollten. Tausenden von Arbeitern des belagerten Gebietes, die im unbesetzten Gebiet arbeiten und umgekehrt, ist es nicht mehr möglich, ihre Arbeitstätigkeit zu erreichen. Besonders schwerwiegend sind die neuen Verkehrsregeln für die Lebensmittelversorgung. Schon heute sind zahlreicher Ausläufer an der Grenze festgehalten und verhindert worden das unbesetzte Deutschland zu betreten. Die Besatzungstruppen haben in der Angelegenheit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die brutale Durchführung der verhängten Verkehrsregeln hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag weitere sechs Todesopfer gefordert. Es sind das sechs Personen, die kurz nach 6 Uhr noch auf der Straße waren.

#### Revision gegen das Todesurteil.

Die Agence Havas berichtet aus Düsseldorf: Die vom Kriegsvericht in Mainz wegen Sabotage zum Tode verurteilten sieben Deutschen haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

#### Die Wiener „Neue Freie Presse“ zum Mainzer Mordurteil.

Über den neuen Spruch des Mainzer Kriegsgerichts, das Todesurteil gegen sieben Deutschen, schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“, der Wahnsinn könne nicht weiter getrieben werden. Man siehe sich nur und wehrt sich vor den Wüten einer Nacht, die Europa zerfleischt und den Samen des Hasses und der Rache tief in die Seele jedes Deutschen sät, und dies alles geschieht im Frieden und ohne daß jeder Schritt eines Rechtes fehlt. Obwohl die Vergewaltigung offenbar ist, richtet sich in der ganzen Welt keine Hand, um diesem Schandspiel ein Ende zu machen. Die Urteile des Mainzer Kriegsgerichts zeigen das Maß der Verwilderung, in welche der Justizsysteme gelangt. Die Franzosen mühen sich, den Todesturteil und Hinrichtungen nur Mordtäter zu machen und das Nationalgefühl noch mehr anzufachen. Wenn man sich nicht vorstellen, wie die Verantwortlichen für Verhandlungen über den Frieden vorhanden sein sollte, wenn darüber Krieg in der grausamsten Form wüte.

#### Das Verkehrsverbot wird weiter ausgedehnt.

Das Verkehrsverbot für Straßenbahnen, Automobile und Motorräder in Duisburg ist auch auf Rültheim Oberhausen und Hamborn ausgedehnt worden. Nur Lebensmittelautomobile dürfen verkehren. Die belagerten, sollen Maßnahmen getroffen worden sein, um

den Postverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet auszufügeln.

#### Auch die englische Zone gesperrt.

Der Beschluß der Interalliierten Rheinlandkommission die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet für 14 Tage zu sperren, ist auch für die englische Zone dadurch wirksam geworden, daß die Franzosen in Hengstlich die Bletterelle aller Reisenden verhängern. Die Reisenden müssen die Bille verlassen.

#### Verkehrsverbot auch bei Tag.

Der belagerte Kommandierende General in Vuer hat für das ganze Gebiet seines Befehlsbereiches von Montag mittag 12 Uhr an den gesamten Verkehr bei Tag und Nacht verboten. Dieser Befehl erstreckt sich auch auf den Verkehr der Straßenbahnen und Fahrzeuge aller Art. Außerdem ist die Schließung sämtlicher Verkaufsläden verfügt worden. In der Verordnung wurde betont, daß sie mit aller Strenge durchgeführt werden soll.

Nach Dorken haben die Besatzer gestern keinerlei Mäße mehr durchgesetzt. Diese Maßnahme scheint mit der völligen Aberrung des besetzten Gebietes in Zusammenhang zu stehen.

#### Opfer der Verkehrsregeln in Vuer.

Am Sonntag abend hat die noch dem Marler Borang über das Stadtgebiet verhängte Verkehrsregeln neue Opfer gefordert. Kurz nach 8 Uhr abends wurde der schwerhörige Arbeiter Lorenz Raab, ein 45jähriger Mann, auf dem Weg zu seiner Wohnung von einem belagerten Soldaten erschossen. Er soll angeblich auf den Ruf des Soldaten nicht reagiert haben. Zur selben Zeit wurde der Bergmann Brandt das Opfer der belagerten Verkehrsregeln. Der Bergmann wollte kurz nach 8 Uhr in ein Nachbarhaus, um seinen dort unterbrochenen Hund zu holen. Als ein belagertes Soldat ihn anrief, hat er in ein Haus. Der Soldat verurteilte den Bergmann, der die Treppen hinaufstieg und in seiner Verzweiflung und Angst auf das Dach kletterte. Von dort stürzte er in den Hof, wo er mit gebrochenem Genick liegen blieb.

Außerdem wurden am gleichen Abend in der inneren Stadt Vuer zwei Reparaturarbeiter von belagerten Soldaten angegriffen und schwer verwundet. Im Laufe des Abends wurden in Vuer vier Personen, denen es bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen nicht gelungen war, rechtzeitig in die Stadt zurückzuführen, von den belagerten Soldaten verhaftet. Sie mußten mit erhobenen Händen vor Panzern vorangetrieben und die Nacht ohne Verpflegung im Gefängnis verbringen, wo sie mit den niedrigen Arbeiten beschäftigt wurden.

#### Überfall auf die Kruppwerke.

Die Kruppischen Werke sind am Sonntag von den Franzosen teilweise besetzt worden. Bei dem großen Umfang der Anlagen fehlen noch genauere Angaben. Die bis jetzt feststehende sind von der Besetzung die Wasserleitungen, die elektrischen Anlagen, sowie die Lokomotiv- und Wagenbauabteilung betroffen worden. Ob es sich um eine vorübergehende Maßnahme zum Zweck von Requisitionen oder um eine dauernde Besetzung handelt, ist noch dahin. Ein großer Teil der Arbeiter konnte wegen der Besetzung nicht mehr zu den Arbeitsstätten gelangen.

Über den Verlauf der Besetzung berichtet eine weitere Meldung: Am Sonntag vormittag zwischen 8 und 9 Uhr errichteten auf den Anlagen zunächst eine Anzahl von Bunkern, die als französische Ingenieure sich auszuweisen. Kurz darauf rückten zwei Bataillone Alpenjäger heran. Sie besetzten mehrere Anlagen und sprengten sie sofort durch starke Drahtverhaue ab. In dem von den Truppen besetzten Teil der Anlagen liegen hoch

aufgeschappte Kohlen- und Koksbestände, die die für den Betrieb der Firma Krupp notwendigen Bestände darstellen. Ferner befindet sich in dem besetzten Teile eine größere Eisenbahnwerkstätte. Die Ingenieure waren als sie auf den Kruppischen Anlagen erschienen mit genauen Plänen ausgestattet, auf denen die einzelnen Anlagen eingezeichnet waren. Was den Zweck der Besetzung anbetrifft so glaubt man, daß es den Franzosen zunächst auf die außerordentlich großen Bestände an Kohle und Koks ankommt. Von dem Offizier der Alpenjäger wurde nach einem Direktor der Kruppischen Werke gefragt. Wie es heißt, tritt in einer Sitzung zwischen dem Betriebsrat, Vertretern der Firma und dem Kommandeur der Truppen die Lage besprochen werden. Wenn es sich bei der Besetzung auch nur um einen Teil der Werke der Firma Krupp handelt, so würde doch die Produktion durch eine Wegnahme der Kohlen- und Koksbestände auf schwerste beeinträchtigt werden.

#### Streik der Essener Transportarbeiter.

Die Essener Transportarbeiter sind wegen Lohnstreikereien in den Ausstand getreten. Gruppen von Streikenden zwingen gewaltsam Fuhrleute und Lastauto, ihre Transporte einzustellen. Gegen den Terror der Streikenden gibt es kein Mittel, weil Essen noch immer ohne jedweden postrechtlichen Schutz ist.

#### Neue Gewaltmaßnahmen gegen die deutschen Eisenbahner.

Der französische und der belgische Vertreter in der Rheinlandskommission haben beschlossen neue Gewaltmaßnahmen gegen die noch im besetzten Gebiet verbleibenden deutschen Eisenbahner einzuleiten. Wie es heißt sollen in den nächsten Tagen nicht weniger als 5000 deutsche Eisenbahner mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden. Sämtliche im Duisburger Bezirk wohnenden deutschen Eisenbahner haben folgenden Rückweisungsbefehl erhalten: Sie haben sich am 2. Juli, 4 Uhr nachmittags zwecks Abtransport ins unbesetzte Gebiet im Nachtzug Dülmenstraße zu melden. Die Schlüssel ihrer Wohnungen sollen sie mitbringen und abgeben. Ihre Koffer, Taschen oder anderen persönliche Sachen und Möbelstücke werden sie haubar gemacht. Es ist nur gestattet Handgepäck mitzunehmen. Sie haben sich mit Proviant für zwei Tage zu versehen.

#### Die französische Armee lernt Deutsch.

In der „Armees Militaire“ berichtet General Kerville über das Studium der Fremdsprachen in der Armee. In erster Stelle steht das Deutsche. Wir haben für lange Zeit im Rheinland und an der Saar und für wie lange an der Ruhr? Wir müssen in geistlicher Hinsicht Missionen unterhalten. Nach verschiedenen Versuchen hat der Kriegsminister allerdings ein Kandidaten über die fremdsprachliche Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere erlassen, das mit folgenden Worten beginnt: „Die Stellung, die unser Land in der Welt einnimmt und die der Krieg so allmählich gefestigt hat, die Bekämpfung der zahlreichen ausländischen Wirtschäften bei uns haben, der Ruf nach militärischen Aufstellungen, den die fremden Völker an die französische Armee richten, machen es notwendig, daß die Kenntnis fremder Sprachen unter den Berufsoffizieren großzügig gefördert wird.“

#### Der Zwischenfall mit General Godley.

Zu den englischen Militärmeldungen über die Verhaftung des Oberkommandierenden am Rhein General Godley durch belgische Polizeibeamte in Aachen meldet die Agence Havas aus Brüssel, der belgischen Regierung sei keine Beschwerde über diesen angeblichen Fall zugegangen. Allerdings habe die belgische Regierung mitteilen erfahren, daß der englische General nicht mit der gebotenen Rücksicht behandelt worden sei. Sie habe deshalb umfangreiche eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

## Die Sängerin.

Novelle von W. Hauff.  
(1. Fortsetzung)

„Ich halte die Wunde nicht für absolut tödlich.“ sprach der Medizinalrat lange nach dem ersten Begrüßungen; „der Stoß scheint nicht sicher geführt worden zu sein. Sie ist schon wieder ganz bei Besinnung und die Schwäche abgerechnet, die der große Blutverlust verursacht, ist in diesem Augenblicke wenigstens keine Spur von Gefahr.“

„Das freut mich.“ erwiderte der Kommerzienrat und hob vertraulich seinen Arm in den des Doktors; „ich begleite ihn noch die paar Straßen bis ans Schloß; aber sag' Er mir doch um Himmels willen etwas Näheres über diese Beklächte; man kann ja gar nicht ins Klare kommen, wie sich alles zugeht.“

„Ich kann ihm schmerzen.“ antwortete jener, „es liegt ein fürchterliches Dunkel über der Sache. Ich war kaum eingeschlafen, so weckt mich mein Johann mit der Nachricht, man verlange mich zu einem sehr gefährlichen Kranken. Ich warf mich in die Kleider, rannte hinaus, im Vorfaal steht ein Mädchen, bleich und zitternd, und flüstert so leise, daß ich es kaum höre, ich solle mein Verbandszeug zu mir nehmen. Schon das fällt mir auf: ich werfe mich in den Wagen, lasse die bleiche Mansfett auf den Bod zu Johann legen, daß sie den Weg zeige und fort geht es bis in den Lindenhof. Ich selge vor einem kleinen Hause ab und frage die Mansfett, Wer denn der Kranke sei?“

„Ich kann mir denken, wie Er kamte.“  
„Wie ich kamte, als ich über, es ist Signora Bianetti! Ich kamte sie zwar nur vom Theater, hatte sie sonst kaum zwei- oder dreimal gesehen, aber die geschnittene Art, wie ich zu ihr gerufen wurde, das Verbandszeug, das ich zu mir nehmen sollte, ich gestehe Ihnen, ich war sehr verwirrt, was der Sängerin zugehen sein sollte. Es aha eine kurze Treppe hinauf,

eine schmale Haustur entlang. Das Mädchen ging voran, ich sah einige Augenblicke im Dunkeln warten und kam mir dann schlingelnd und noch tiefer als zuvor entgegen. „Beten Sie ein, Herr Doktor.“ sagte sie, „ach! Sie werden zu spät kommen, sie wird's nicht überleben.“ Ich trat ein, es war ein schrecklicher Anblick.“

Der Medizinalrat schweig, sinnend und düster, es schien ihm ein Bild vor seine Seele zu drängen, das er nicht abzuwehren konnte. „Nun, was sah Er?“ rief sein Belehrender, ungeduldig über diese Unklarheit; „Er wird mich doch nicht so zwischen Lär und Angel liegen lassen wollen?“

„Es ist mir manches in meinem Leben begegnet.“ fuhr der Doktor fort, nachdem er sich gesammelt hatte, „manches, wovon mir graute, manches, das mich erschreckte, aber nichts, was mir das Herz so in der Brust umdrückte, wie dieser Anblick. In einem matt erleuchteten Zimmer lag ein bleiches, junges Weib auf dem Sofa, vor ihr lagte eine alte Magd und presste ihr ein Tuch auf das Herz. Ich trat näher; weiß und farr wie eine Wölke lag der Kopf der Sterbenden zurück, die schwarzen herabfallenden Haare, die dunklen Brauen und Wimpern der geschlossenen Augen bildeten einen schrecklichen Kontrast mit der glänzenden Blässe der Stirn, des Gesichtes, des schönen Halses. Die weißen faltreichen Gewänder, die wohl zu ihrer Wäsche gehört hatten, waren von Blut überströmt, Blut auf dem Fußboden, und von dem Herzen schien der rote Strahl auszugehen — dies alles stellte sich mir in einem Augenblicke dar, es war Bianetti, die Sängerin.“

„O Gott, wie mich das rührt!“ sprach der Kommerzienrat bewegt und zog ein langes keilförmiges Tuch hervor, um sich die Augen zu wischen. „Gerade so lag sie noch letzten Sonntag vor acht Tagen in der Oper „Die Hölle“, da, als sie die Todesdemonia spielte. Wie mich das rührt!“

„Nun, ich bin nicht sehr übermühtige Mähnung versetzen?“ unterbrach ihn der Doktor. „Wah! Er mit Gewalt wieder keine Anfälle bekommen?“

„Er hat recht.“ sagte der Kommerzienrat Wolman und fuhr schnell mit dem Tuch in die Tasche; „Er hat recht; meine Konstitution ist nicht für den Niffekt. Er zählt! Er nur weiter, ich werde die Tafelstücken am Kriegsministerium im Vorbeigehen zählen, das gibt es ja solche Anfälle.“

„Zählt Er nur, und wenn es nicht hilft, so kann Er auch noch den oberen Stock des Palais mitnehmen. Die alte Magd nahm das Tuch weg, und mit Erstaunen erblickte ich eine Wunde wie von einem Messerstoß, die dem Herzen sehr nahe waren. Es war nicht Zeit, mich mit Fragen aufzuhalten, so viele derselben mir auch auf der Junge jagelten, ich unterwarf die Wunde und legte den Verband um. Die Verwundete hatte während der ganzen Operation kein Zeichen von Leben gezeigt; nur, als ich die Wunde sondierte, war sie schmerzhaft zusammengezuckt. Ach! Sie ruhen und bewache ihren Schimmer.“

„Aber das Mädchen und die alte Magd, hat Er denn diese nicht gefragt, woher die Wunde rührt?“

„Ach! Ich will es ihm nur gestehen, Kommerzienrat, weil Er mein alter Freund ist; ja, als für die Kranke im Augenblicke nichts mehr zu tun war, habe ich ihnen rund genug erklärt, daß ich weiter keine Hand mehr an die Dame legen werde, wenn sie mir nicht alles beichten.“

„Und was sagten sie? So sprach' Er doch!“

„Nach elf Uhr war die Sängerin zu Hause gekommen, und zwar von einer großen männlichen Waise begleitet. Ich mochte bei dieser Nachricht die beiden Weiber etwas sehr zuelwendig angesehen haben, denn sie trugen an zu weichen und betenernten mit den außerordentlichsten Schwüren, ich sollte doch nichts Schlechtes von ihrer Herrschaft denken; es sel die lange Zeit, seit sie ihr dienen, nie nach vier Uhr abends ein Mann über ihre Schwelle gekommen; das kleinere Mädchen, das wohl Romane nicht gelesen haben, wollte sogar behaupten, Signora sel ein Engel von Kleinheit.“

(Fortsetzung folgt.)

### Eine landwirtschaftliche Konzession der deutschen Wolga-Kolonisten.

Der Sowjet der Volkskommissare hat am 19. Juni den Entwurf eines Konzessionsvertrages bestätigt, der bereits die Billigung des Obersten Konzessionskomitees erhalten hatte. Der Konzessionsvertrag ist mit der deutschen Wolgablagerung für landwirtschaftlichen Kredit in der Stadt Pokrow an der Wolga abgeschlossen. Auf Grund dieses Vertrages stellt die Sowjetregierung der deutschen Wolgablagerung 100 000 Desjatinen Land zur Verfügung auf die Dauer von 86 Jahren. Dieses Land liegt in drei Kantonen des deutschen Wolgagebietes. Der Konzessionär ist verpflichtet, eine rationelle Landwirtschaft auf dem ihm zur Verfügung gestellten Lande zu betreiben und im Laufe der ersten vier Jahre 25 Prozent der zur Landnutzung geeigneten Fläche zu bearbeiten und im Laufe der nächsten sechs Jahre die restlichen 75 Prozent. Der Konzessionär darf das ihm zur Verfügung gestellte Land nur mit Erlaubnis der Sowjetregierung weiterverpachten. Die deutsche Wolgablagerung muß sich bei Ausnutzung des ihr zur Verfügung gestellten Landes allen Gesetzen der Sowjetregierung unterordnen und insbesondere streng alle Dekrete einhalten, die auf die Anstellung von Arbeitern und Angehörigen des Arbeitschus, soziale Fürsorge und soziale Versicherung Bezug nehmen. Konflikte zwischen der Sowjetregierung und der deutschen Wolgablagerung werden einer Schiedsgerichtskommission übergeben, die aus Vertretern beider Parteien besteht. Der Schiedsrichter wird von den Parteien nach Uebereinkunft gewählt. Für die vom Konzessionär selbst ausgenutzte Landfläche hat er die landwirtschaftliche Einheitssteuer auf allgemeiner Grundlage zu entrichten. Für die Landereien, die der Konzessionär weiterverpachtet, hat er zugunsten der Regierung 25 bis 75 Prozent der Pachsumme zu zahlen sowie alle geltenden staatlichen und lokalen Steuern außer der Verpflegungssteuer und der Gasabgabe.

### Kleine politische Meldungen

**Deutsche Kinder zur Erholung in die Tschchoslowakei.** Die tschchoslowakische Regierung hat genehmigt, daß abermals 4000 unterernährte reichdeutsche Kinder in deutschen Orten der Tschchoslowakei zur Erholung auf 6 Wochen untergebracht werden können.

**Der polnische Finanzminister zurückgetreten.** Finanzminister Grabstewski hat bei dem Ministerpräsidenten seine Demission eingereicht. Er begründet seinen Entschluß mit dem Mangel an Verständnis und Unterstützung seines Sanierungsplanes durch das gegenwärtige Kabinett. Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen und zu dessen Nachfolger den ehemaligen Vizepräsidenten Hubert Ponde ernannt.

### Von Stadt und Land.

Aue, 3. Juli.

#### Die Abänderung der Gewerbesteuer.

Dem Landtage ist der Entwurf eines Abänderungsgesetzes zum Gewerbesteuergesetz vorgegangen. Er liegt dem Ausschuss zur Vorberatung vor.

Der Entwurf sieht in erster Linie eine der Geldwertwertung Rechnung tragende Erhöhung der Sätze für die Ertragsanlage und den Zuschlag vom Mehrwert der gewerblichen Räume vor. Gleichzeitig ist der bisherige Zuschlag nach der Zahl der gewerblichen Hilfspersonen durch einen solchen nach dem Betrage der im Gewerbebetriebe gezahlten Gehälter und Löhne (Wohnsummensteuer oder soz. Abgabe) ersetzt worden. Weiterhin soll das Finanzministerium ermächtigt werden, die auf Grund des Gewerbesteuergesetzes zu leistenden Zahlungen den im Laufe des Steuerjahres eintretenden Veränderungen (Minderungen oder Erhöhungen) des Geldwertes anzupassen, und damit auch solche Veränderungen des Geldwertes nachträglich zu berücksichtigen, die erst nach Verabschiedung des Gesetzes eintreten und daher in dem vom Gesetzgeber aufgestellten Tarife keine Berücksichtigung finden konnten. Diese Ermächtigung soll in gleicher Weise für die Grundsteuer gelten. Ebenfalls als eine Folge der Geldwertwertung hat sich die Erhöhung der Freigrenzen für die Gewerbesteuer und angelehnt der Anlage der freien Verträge deren grundsätzliche Freistellung von der Gewerbesteuer erforderlich gemacht.

In zweiter Linie haben die Vorschriften über die Ermittlung des Wertes des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals eine nicht unwesentliche Veränderung insofern erfahren, als sie den entsprechenden Vorschriften im Paragraphen 15 des Vermögenssteuergesetzes angepaßt worden sind. Dagegen sind für die Ermittlung des steuerpflichtigen Betriebsertrages die Vorschriften des Geldwertwertungsgesetzes über die Ermittlung des steuerpflichtigen Betriebsertrages bei der Einkommensteuer 1922 nicht mit übernommen worden; vielmehr hat es infolge bei den jetzt geltenden Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes zu bewenden.

Eine dritte sachliche Neuerung bedeutet die Veränderung der Form der Beteiligung der Gemeinden an der Gewerbesteuer. Während diese Beteiligung bisher in der Weise geregelt war, daß den Gemeinden die Hälfte des Bruttoertrages an Gewerbesteuer zuzuführen und sie außerdem zum vollen Bruttoertrag auskommen einen Zuschlag bis zu 25 v. H. erheben durften, soll die Gewerbesteuer künftig in voller Höhe für den Staat erhoben und den Gemeinden dafür eine eigene Zuschlagsteuer bewilligt werden. Diese Zuschlagsteuer ist nach oben und unten begrenzt und darf nicht weniger als 100 und nicht mehr als 300 v. H. der Staatssteuer betragen; nur bescheidenen Gemeinden die die untere Grenze der Einkommensteuer eingestrichelt haben oder nicht einzuzeichnen werden, soll das Recht vorbehalten werden, den Satz der Zuschlagsteuer bis auf 500 v. H. der Staatssteuer zu erhöhen. Die neue Form der Beteiligung stellt eine wesentliche Vereinfachung der Steuerfestsetzung im Falle der Beteiligung mehrerer Gemeinden dar.

Gleichzeitig ist das bisherige Verbot der Erhebung eigener Steuern von stehenden Gewerbebetriebe für die Gemeinden und Bezirksverbände weggefallen. Damit ist den Gemeinden und Bezirksverbänden die Möglichkeit gegeben, neben der Einkommensteuer nach Bestehen noch Sondergewerbesteuern, wie z. B. die namentlich bei den Bezirksverbänden beliebte Jagdsteuer, einzuführen.

**Gewinnerhöhung bei der Staatslotterie.** Infolge des Fortschreitens der Weltwirtschaft hat sich die Sächsisch-Lotterie veranlaßt gesehen, die Gewinne auch bei der jetzt spielenden 183. Lotterie von der 3. Klasse ab wesentlich zu erhöhen. In der 3. Klasse tritt an Stelle des Hauptgewinns von 5 Millionen Mark ein solcher von 16 Millionen, in der 4. Klasse an Stelle des Hauptgewinns von 8 Millionen ein solcher von 20 Millionen, während in der 5. Klasse der bisherige Höchstgewinn von 75 Millionen Mark durch einen Höchstgewinn von 250 Millionen ersetzt wird, der sich aus dem Hauptgewinn von 150 Millionen Mark und einer Prämie von 100 Millionen Mark ergeben kann. Auch die übrigen Gewinne sind dementsprechend erhöht worden. Der Lospreis für ein Reihenlos beträgt von der 3. Klasse ab 3000 Mark.

**Der Mangel an hochwertigen Steuermarken hat der Industrie sehr häufig zu Klagen Veranlassung gegeben.** Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich deshalb an die beiden Landesfinanzämter Sachsen mit der Bitte um Abhilfe gewendet. Das Landesfinanzamt Dresden hat darauf mitgeteilt, daß es die Oberpostdirektion Dresden, Leipzig und Chemnitz um Belieferung der Postämter mit den gewünschten hochwertigen Steuermarken ersucht habe. In diesem Bescheide wurde gleichzeitig bemerkt, daß sich die durch den Mangel an hochwertigen Steuermarken entstehenden Schwierigkeiten vermeiden lassen, wenn industrielle Betriebe, die eine größere Anzahl von Arbeitnehmern beschäftigen, dazu übergehen, die einschaltenden Steuerbeträge durch Einzahlung oder Ueberweisung abzuführen (gemäß § 481 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom 11. Juli 1921). Ein entsprechender Antrag würde bei dem für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamte zu stellen sein, das auch zu jeder Auskunft bereit ist.

**Abrechnung über das Jubiläum.** Vor kurzem hielt der Hauptauschuss für die städtische Jubiläumfeier seine Schlußsitzung ab, in der Rechnung gelegt wurde. Die sportlichen Veranstaltungen haben annähernd 1 000 000, das Festkonzert hat über 600 000, der Postartenverkauf weit über 500 000 Mark Ertrag gebracht. Nach Kürzung aller durch die Veranstaltung entstandenen Ausgaben ist ein Reinertrag von 445 000 Mark übrig geblieben. Das Rechnungswert wurde geprüft und für richtig befunden. Der Hauptauschuss beschloß, von dem Reinertrag der Veranstaltung 300 000 Mark an den Musikersverein und den Restbetrag von 145 000 Mark an den Holzschneiderverein zu Aue zur Förderung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen zu überweisen. Städtische Mittel sind somit zur Durchführung der Jubiläumsvorstellung nicht in Anspruch genommen, es ist vielmehr für Förderung öffentlicher Zwecke noch ein schöner Betrag erübrigt worden.

**Tenerungszuschusszahlung** für den Monat Juni 1926 findet für die empfangsberechtigten Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen der Stadtgemeinde Aue am Mittwoch, den 4. Juli 1926 im Stadthaus, Zimmer 24 statt.

**Sparkastenumsatz Aue.** Im Monate Juni sind bei der hiesigen Sparkasse 65 002 002 Mark in 504 Posten eingezahlt, 57 483 578 Mark 86 Pf. in 135 Posten zurückgezahlt worden. 23 Pächter wurden neu ausgestellt, 28 Pächter sind erloschen. Im Eisenwarenverkehr sind dauernd zunehmende Geschäfte zu verzeichnen.

**Briefe und Telegramme nach Memel.** Für Briefsendungen und Telegramme nach dem Memelgebiet bleiben weiterhin die deutschen Inlandsgebühren anwendbar.

**Der kälteste Juni seit 1733!** Der abnorm kalte Juni 1923 wird, wie die Landeswetterwarte mitteilt, in der Witterungsgeschichte aller Zeiten eine hervorragende Stelle einnehmen. Den kältesten Juni innerhalb der letzten 200 Jahre hatte das Jahr 1733. Man sieht hier diesjährige nur sehr wenig nach und ist somit seit rund 190 Jahren der kälteste. Seine negative Abweichung vom langjährigen Temperaturmittel beträgt z. B. in Dresden - 4,2 Grad. In den höheren Lagen brachte er bekanntlich noch Frost und Schnee, aber auch im Flachlande wurden an einigen Tagen recht niedrige Temperaturgrade erreicht. Zu sogenannten „Sommertagen“ (Maximum 25 Grad Celsius und mehr) kam es überhaupt nicht, sonar nicht in den wärmsten Gegenden des Landes, ein Fall, der für diese Jahreszeit einzig dastünde. Die Bevölkerung war demnach sehr stark, so daß im Monatsmittel nicht weniger als neun Fünftel des Himmels bedeckt waren, es gab allein 24 „Tage“ (Temperaturmittel mehr als acht Fünftel), eine Erscheinung, wie sie im Sommer überhaupt noch niemals vorgekommen ist. Man muß in der Statistik suchen, um auf einen ähnlich trüben Monat in der Winterzeit zu stoßen. Kein Wunder, daß die mittlere Sonnenscheindauer dieses Monats auf 42 Prozent der normalen herabsinkt wurde. So hatte Dresden nur 90 Sonnenscheinstunden gegen 212 im langjährigen Mittel. Es bestehen Angaben — und das ist der einzige Trost — daß diese merkwürdigen kalten Perioden nur bald ihr Ende erreicht haben dürfte, zumal die Erfahrung gelehrt hat, daß, wenn der erste Sommermonat wesentlich zu kalt war, der Juli und auch meistens der August in den häufigsten Fällen desto wärmer verlaufen sind. Als jüngstes Beispiel ist der Sommer 1921 anzuführen, wo auf die kalte Witterung im Juni, die sich noch bis 9. Juli fortsetzte, der heiße Juli und August folgten.

**Annaberg.** Sängerkfest. Am vergangenen Sonntag wurde in Annaberg das Bundesfest des Erzgebirgischen Sängerbundes abgehalten, das einen durchweg erfolgreichen Verlauf nahm. Nicht besetzte Bänke rollten schon am Sonnabend nach der Bergstadt, denen am Sonntag vormittag noch neue Sonderzüge folgten. — Am Sonnabend wurde nachmittags ein Delegiertenkongress abgehalten, bei dem nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bundesausschusses Dr. Pöhlisch-Frankeberg der Bundesvorsitzende Ludw. ein Vorschlag über die nächsten großen Veranstaltungen des deutschen Sängerbundes (1. August 1924 in Hannover) erfaßte. Der Bundeskongress des 1927 wurde am 20. und 21. Juli abgehalten. — Ein Delegiertenkongress wurde in der großen Festhalle am Fuße des Pöhlberges etwa 3000 Sänger, wo der Bundesvorsitzende Ludw. die Reden hielt. Das übrige Programm hat neben turnerischen Darbietungen zahlreiche belangvolle Beschlüsse gebracht. — Am Sonntag fanden zwei Massenkonzerte statt, am Vormittag ein geselliges in

der Annabergkirche, am Nachmittage ein weltliches auf dem Festplatz am Pöhlberg, das bewundernswürdig unter der Leitung der Witterung etwas zu leiden hatte.

**Baubau.** Bau einer katholischen Kirche. Seit Jahren bereits war hier der Bau einer katholischen Kirche geplant. Die Vorbereitungen sind nunmehr soweit gediehen, daß nach Erledigung der Platzfrage mit den Aushebungsarbeiten demnächst begonnen werden kann.

**Chemnitz.** Zeitungsjubiläum. Das Chemnitzer Tageblatt (Druck und Verlag von J. C. Pidenhahn u. Sohn) feierte am Sonntag das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Verlag eine reich ausgestattete Festschrift herausgegeben, die ein Geleitwort des Reichskanzlers Dr. Cuno enthält und in ihrem Jubiläumsteile einen Überblick über den Werdegang des Chemnitzer Tageblattes gibt.

**Leipzig.** Streik der Zigarrenhändler. Der Verein der Zigarrenhändler von Leipzig und Umgebung und der Verband sächsischer Großhändler mit Tabakfabrikation hatten für Sonntag eine Protestversammlung gegen die Belastung des Tabakgewerbes einberufen. Es gelangte folgende, an das Reichsfinanzministerium in Berlin zu sendende Entschlüsselung zur Annahme: Die allgemeine Zigarrenhändlerversammlung der Groß- und Kleinhändler mit Tabakfabrikation in Leipzig und Umgebung befahte sich erneut mit der Rolle des Gewerbes. Nachdem die berechtigten Forderungen bezüglich steuerlicher Erleichterungen keinerlei Entgegenkommen beim Reichsfinanzministerium gefunden haben, sieht sich der gesamte Handel mit Tabakfabrikation veranlaßt, durch eine dreitägige Schließung seiner Geschäfte den Willen zu bekunden, daß er kein Mittel unverfugt lassen wird, um die von ihm geforderten und berechtigten Erleichterungen zu erlangen. Sodann wurde der Streik für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag proklamiert. Wie der Vorabend noch hervorhob, dürfte man auch die Unterstützung der Zigarrenverkäufer, senden Konsumwarenhandlerner erhalten, die in einer Sitzung am Montag zu der Frage Stellung nehmen werden. Auch die Tabakwaren verkaufenden Lotteriekollektoren sollen zur Einstellung des Verkaufs für die angegebene Zeit veranlaßt werden.

**Dresden.** Wechsel in der Leitung der Oberpostdirektion. Der Präsident der Oberpostdirektion Geh. Oberpostrat Spranger tritt am 1. Juli in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist der Ministerialrat Weigel aus Berlin. — Dresden. Vogelschießen. Das große Vogelschießen der priv. Vogelschießgesellschaft beginnt Sonnabend, den 7. Juli, mit dem Aufziehen des Vogels. Am Freitag findet das Feuerwerk statt. — Ein Dyrer kommunistischer Terrorist ist der in den fünfziger Jahren stehende Oberpostsekretär Max Eilenberg geworden. Er befand sich Anfang Juni im Windischhaus in Dippoldiswalde zur Erholung. Dieses gehört bekanntlich dem sächsischen Militärvereinsbund. Zu jener Zeit wurde in Dippoldiswalde von der dortigen Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ein eigenes Jugendheim in der Nähe geweiht. Dies brachte die Kommunisten auf die Beine. In der Nacht zum 9. Juni drangen kurz vor 12 Uhr eine Anzahl mit Schmittknäppeln bewaffneter Kommunisten gewalttätig in das Windischhaus und schlugen sofort auf den Dekonomen Götz los. Durch den Lärm erpöckten die Heimbewohner und eilten dem bedenklichen Hausverwalter zu Hilfe, unter ihnen auch Eilenberg, der von den Eindringlingen gleichfalls mißhandelt wurde und im Handgemenge zu Fall kam. Während er am Boden lag, wurde er weiter durch Fußtritte in den Leib ernstlich verletzt, er mußte alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und seine Wohnung in Dresden aufsuchen. Dort war Eilenberg am vergangenen Dienstag verstorben. Nach der Trauerfeier im hiesigen Krematorium wurde die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und zur Sektion nach dem Landesgerichtgebäude am Münchener Platz gebracht. Die Sektion fand am Sonnabend statt. Wie verlautet, wurde dabei festgestellt, daß Eilenberg erheblich an Tuberkulose erkrankt war. Der Tod ist angeblich nicht eine direkte Folge jener Verletzungen gewesen, wohl waren diese mitbestimmend, daß der Tod schneller, als es vielleicht sonst geschehen wäre, eintrat. Wegen die Einbringlinge ist ein Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden, die Namen der Beteiligten stehen fest. Der Ueberfall auf das Windischhaus war ohne jeden ersichtlichen Grund erfolgt, zumal das Erholungsheim keinerlei politischen Zweck dienlich gemacht ist.

**Dresden.** 14 Schüler verletzt. Bei einem Experimentvortrag in dem Lehrsaal einer Dresdner Schule kam es zu einer heftigen Explosion, durch die 14 Schüler, zum Glück nicht lebensgefährlich, verletzt wurden. Wie die Untersuchung ergab, war der Vortragende mit der Spirituslampe einer Aetherflasche zu nahe gekommen. Die Schüler erlitten größtenteils Glas splitterverletzungen im Gesicht und an der Hand. Auch der Vortragende wurde verletzt.

**Niederseßlich.** Ein guter Fang glückte dem diensth habenden Polizeiwachtmeister. Bei seiner nächtlichen Streife durch den Ort bemerkte er eine verdächtige Person, die gerade dabei war, mittels Taschenlampe ein Grundstück abzuleuchten. Der Polizeibeamte schloßte Verdacht und nahm die Gestalt näher in Augenschein. Beim Durchsuchen des Rückfades kamen nicht weniger als neun feischgeschlachtete Dähner ans Tageslicht. Der erappte Dähnerfisch legte schließlich ein umfassendes Geständnis ab. Die vorgefundenen Dähner hatte er in derselben Nacht bei einem Postbeamten J. auf der Albertstraße gestohlen. Weiterhin gestand er, die in den letzten Wochen und Monaten verübten zahlreichen Dähner- und sonstigen Diebstähle in Niederseßlich, Loitzsch, Sporitz usw. begangen zu haben.

**Größenroba.** Kampf mit einem Wilderer. In der Gegend bei Frankenhahn kam es zu einem hitzigen Ausfall zwischen einem Wilderer. Der auf seinem Dienstgang befindliche Oberförster Oskar hörte im Wald mehrere Schüsse fallen. Er verfolgte die Richtung und stand bald darauf dem verärgerten Wilderer Otto Klotz an. Ein wilder Augenblick. Der Aufforderung des Beamten, die Waffe hoch zu heben, leistete der Wilderer keine Folge; es kam zu einem schweren Ringen, in dessen Verlauf der Förster einen Haken Schloß gegen den Kehlschlund und einen Finger in den rechten Unterarm erhielt. Schließlich ergab der Wilderer die Waffe. Da er auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb, gab der Beamte einen Schuß ab und verletzte den Wilderer schwer am rechten Fuß. Der Verletzte wurde, nachdem ihm Gehr und Leute abgenommen worden war, im Frankenhause in Oberbrunn Aufnahme.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul ... Druck u. Verl.: Auer Druck u. Verlagsanstalt, m. b. H.

**Gerichtssaal.**

**Der Plättner-Prozess in Halle.** Aus Halle wird über die Fortsetzung des Plättner-Prozesses gemeldet: Der Angeklagte Plättner, der Hauptführer der Bande, hat bis zur Verhandlung der Nachmittagsitzung am Donnerstag, insgesamt also in den beiden Verhandlungstagen, nicht weniger als 13 Stunden gesprochen. Er gab auf die Frage des Vorsitzenden an, daß er noch einige Stunden zu reden habe. Die Verhandlungen sind zum Teil äußerst interessant, denn Plättner läßt mit aller Offenheit auf die Raubzüge auf, die er mit seiner Bande ausgeführt hat. In der weiteren Verhandlung gibt Plättner das Bestehen links gerichteter Kampfororganisationen an, die aber leider noch nicht den rechten (1) Profektarier sein befehlen, denn sonst hätten sie mit dem Privatigentum brechen und dort Geld holen müssen, wo es lagert, z. B. in Banken, Sparkassen und großen Werken. Da die Marschallionen dem Profektariat den gewünschten Erfolg nicht gebracht haben, so sei eben von Obersten Aktionsrat die Aktion fortgesetzt worden. Interessantes brachte auch Plättner über den Befreiungsversuch von Max Höls vor. In der Organisation bestand auch eine Gruppe, der die Aufgabe zuziel, die politischen Gefangenen zu befreien, um diese ihren Zwecken dienstbar zu machen. So hat man eine Befreiungaktion für Höls eingeleitet, die lediglich an Geldmangel — der Höls bewachende Beamte verlangte angeblich 50 000 Mark für Beihilfe — scheiterte. In Halle hatte man ebenfalls den Versuch gemacht, die Gefangenen zu befreien, als dies nicht klappte, wollte man sogar dazu übergehen, das Gefängnis zu stürmen. Plättner schilderte dann in ausführlicher Weise die vorgenommenen Raubüberfälle in Deuben, in Helmstedt usw. Er erklärt auch mit Bestimmtheit, daß sie alle bewußt gewesen seien, um sich gegen die Polizei zu schützen, sie selbst haben aber mit großer Vorsicht ihre Operationen ausgeführt, um nicht unnötig Blut zu vergießen. — Über den Raubüberfall auf die Grube „Alwine“ in Brundorf bei Halle machte er nur einige kurze Angaben und erklärt, sich vorläufig nicht weiter ausführlich darüber zu äußern. Der Vorsitzende versucht, den Angeklagten dazu zu bewegen, daß den Raubüberfall eben so ausführlich zu schildern wie die übrigen. Darauf sagte Plättner: Herr Vorsitzender, ich bin ein schlauer Fuchs, ich weiß, was hier gespielt wird, sorgen Sie dafür, daß ich in einer Sitzung des Aktionsausschusses reden kann — der Sie auch belohnen können — dann will ich alles sagen. Der Angeklagte blieb bei seiner Weigerung. Weiter erklärte Plättner, daß die Arbeitslofenkravalle in Berlin von dem Aktionsausschuß zu dem Zwecke inszeniert waren, um die Polizei außerhalb Berlins von den Raubertaten abzulenken. Es war der Plan gefaßt worden, auf das Land zu ziehen und alle Waffendepots aufzuheben, um gerüstet zu sein für einen Ueberfall auf Berlin. Aus den Aussagen Plättners geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß von der Organisation, der auch Plättner mit seinen Genossen angehörte, planmäßig an dem Umsturz der bestehenden Staatsordnung gearbeitet worden ist.

**Vermischtes.**

**Feuer im Kölner Museum.** In dem in der Nähe der Martinskirche gelegenen einstigen Großhändlerhaus der Stadt Köln, dem historischen städtischen Stapelhaus, in dessen

oberen Räumen das Museum für Naturkunde untergebracht ist, brach aus unbekannter Ursache Großfeuer aus. Der größte Teil des Museums ist vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich groß.  
**Einbruch in das Sterbegemach Kaiser Wilhelms des Ersten.** Diebstahl in das Sterbegemach des alten Kaisers erbeuteten. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Tat seit langer Zeit vorbereitet und der Täter über die Lage und die Einrichtung des Sterbegemachs und der anstehenden Gemächer genau unterrichtet war. Außer einem mit Perlen besetzten Griff sind noch aus der sogenannten Kapelle mehrere Altargeräte gestohlen worden, die bei der Darstellung der Sterbefragmente an den alten Kaiser benutzt worden waren. Außerdem fehlen drei Spazierstöcke und ein Bild der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, das im Bibliothekszimmer gehangen hatte.  
**Die Warschauer Universitätsbibliothek abgebrannt.** Die während des Weltkriegs auf Veranlassung der russischen Regierung nach Kowno am Don verschleppte Warschauer Universitätsbibliothek ist mit zahlreichen polnischen Werken von hohem wissenschaftlichen und historischen Wert abgebrannt. Das Großfeuer vernichtete neben dieser Bibliothek auch das Hauptgebäude und fast sämtliche Institute der neu errichteten Universität Kowno.  
**Starke Erdbeben in Italien.** In Ancona und Modena ist plötzlich ein starkes Erdbeben verspürt worden. Die Bevölkerung schüttete erschrocken ins Freie. In den Schulen und Gefängnissen entstand Panik. Schaden ist indessen nicht entstanden. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, ist der Haupttrichter des Vetrna immer noch in lebhafte Tätigkeit.  
**Die Diphtherie in Amerika.** Die amerikanische Diphtherie, der vor einigen Tagen — wie gemeldet — ein verheerender Wirbelsturm folgte, hat der neuen Welt Temperaturen ausgesetzt, wie sie dort seit dreißig Jahren nicht erlebt wurden. Die tropische Glat hat viele Opfer gefordert. Man meldet den Tod von über 50 Personen, die in allen Gegenden der Union dem Sonnenlicht erliegen sind. In New York allein gab es an einem einzigen Tage sieben Tote. Verhältnismäßig hat der Verkehr eingestellt werden müssen, da sich in der Hitze die Eisenbahnschienen verbogen haben. Sie haben sich an den Nachtstellen über den Spielraum hinaus ausgebeugt, der nach eisenbahntechnischen Erfahrungen bisher für ausreichend gehalten wurde. In einigen Fällen stieg die Temperatur auf 100 Grad Fahrenheit. Aus New York meldete Reuters eine Temperatur von 98 Grad. Chicago hatte in einer Woche 17 Diphtheriefälle zu verzeichnen. Es liegen sogar Nachrichten von Selbstmorden durch Ertrinken vor. Die New Yorker Stadtverwaltung hielt die öffentlichen Parkanlagen die ganze Nacht über geöffnet und Hunderte von Bürgern übernachteten auf den Bänken und im Rasen. Die Feuerwehr versuchte durch reichliches Besprengen der Straßen den Aufenthalt in der Stadt etwas erträglicher zu machen. Tausende, meist Frauen und Kinder, schliefen am Strand, um der stickenden Luft in den städtischen Wohnungen zu entgehen. Die Pittsburger Stahlwerke hatten sogar die Arbeit einstellen müssen, weil in der Gluthitze der Fabrikhallen jedes Harteners unmöglich geworden ist. — Europa kann nach dieser Schilderung zufrieden sein mit seinen kalten Wochen, denen jetzt anscheinend bald schöne warme Tage folgen werden.  
**Untergang eines australischen Dampfers.** Nach Blätter-

meldungen aus Melbourne ist der australische Dampfer „Sumatra“ in der Nähe der Küste von Neuseeland gesunken. Die gesamte aus 11 Weibern und 85 Kindern bestehende Besatzung ist ertrunken.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Die französische Antwort unterwegs?**  
London, 2. Juli. „Evening News“ meldet, das Foreign Office habe eine offizielle Mitteilung erhalten, die französische Antwort auf die britische Fragliste über den Ruhrkonflikt sei auf dem Wege von Paris nach England.  
**Belgische Politik.**  
Frankfurt a. M., 2. Juli. Ein in deutschem Volksgewehrarm befindlicher Duisburger Arbeiter hat unter genauer Angabe von Ort und Zeit eingestanden, daß er bei einer Zusammenkunft mit belgischen Geheimpolitikern von diesen aufgefordert worden sei, gegen das Duisburger Rathaus und gegen das Theater Dampfenattentate zu verüben.  
**Sobotageversuch in Mainz.**  
Paris, 2. Juli. Die Agence Havas meldet aus Koblenz, am Eingang zum Mainzer Tunnel seien 2 Bomben mit 3-Tatländern gefunden worden. Eine davon sei explodiert, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden sei. Die andere sei von einem Artillerieoffizier unschädlich gemacht worden. Die üblichen Sanktionen gegen Mainzer Beamte seien veranlaßt worden.  
**Zwischenfälle in Düsseldorf.**  
Düsseldorf, 2. Juli. Die Agence Havas meldet, die Durchführung der von den belgischen Behörden angeordneten Repressalien habe bisher zu folgenden Zwischenfällen geführt. 25 Personen, die trotz der Verkehrsperre auf den Straßen angetroffen wurden, seien verhaftet worden. Eine Patrouille habe eine Gruppe von Deutschen beschossen, die beim Durchschneiden von Telephonbrüsten an der Straße Essen-Werden überreicht worden seien. In Rheinbach sei es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen deutschen Angestellten der französisch-belgischen Eisenbahnregie und Arbeitlosen gekommen, wobei deutsche Polizisten zwei im Dienste der Regie stehende Deutsche verwundet hätten.  
**Streikgefahr in Berlin beigelegt?**  
Berlin, 2. Juli. Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband im Reichsarbeitsministerium haben zur Einsetzung eines Schlichtungsausschusses geführt, der heute einen neuen Schlichter über die Jubiläum der Metallarbeiter fällen soll. Beide Parteien sind sich in den gestrigen Verhandlungen soweit entgegengekommen, daß mögliche Streikgefahr in der Berliner Metallindustrie als beseitigt angesehen kann.  
**Deutsch-spanisches Handelsabkommen verlängert.**  
Berlin, 2. Juli. Das im Januar abgeschlossene, am 30. Juni verlängert gewesene deutsch-spanische vorläufige Handelsabkommen ist um weitere drei Monate, bis 30. September einschließliche, verlängert worden.  
**Die amtliche Notierung des Dollars betrug heute in Berlin 159 600.**

**Paul Richter und Frau Else**  
geb. Kohberg  
bankten heralicht, zugleich im Namen beider Eltern, für die anlässlich ihrer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und dargebrachten Geschenke.  
Aue, im Juli 1923.

**Gesellschaft Erholung**  
Aue.  
Montag, den 9. Juli  
abends 8 Uhr  
**Hauptversammlung**  
im Kaffee Temper.  
T.-O.:  
Jahresbericht, Kassenbericht,  
Neuwahlen, Anträge.  
**Tischler-Möbel**  
Wolter  
aller Art verkauft preiswert  
H. Fröhlich, Reichsstr. 3.  
— Eigene Werkstätten. —

**Die Preise für Schuhreparaturen**  
stellen sich ab heute für:  
Herren-Sohlen 72-85000 Mt., Abläße 20-25000 Mt.,  
Damen-Sohlen 65-75000 Mt., Abläße 12-17000 Mt.,  
Kinder-Sohlen je nach Größe und Material-Verbrauch.  
Wir bitten unter heutigen Verhältnissen um sofortige Bezahlung bei Abholung der Schuhmacher-Arbeiten.  
**Die Schuhmacher-Zunft zu Aue u. Umgebung.**

**Schützenhaus Aue.**  
Mittwoch, 4. Juli,  
abends 7/8 Uhr  
**Garten-Konzert**  
ausgeführt von der Auer Stadtkapelle.  
Leitung: Kapellmeister Drechsel.  
Nach dem Konzert: **Felner Ball.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Bedenken Sie,**  
daß man  
**Tischler- u. Polstermöbel**  
gut und vorteilhaft kauft bei  
**Möbel-Schmidt**  
Teleph. 557 Albertstr. 6  
Eigene Werkstätte.

**Frau od. Mädchen**  
für einige Stunden am Tage  
für leichte Hausarbeit als Auf-  
wartung gesucht. Zu melden  
bei **Hedwig Hofgärtgen**,  
Zigarrenhandlung,  
Rehnerstr. 2, Muldental.

**Für 1 oder 2 Schüler**  
von 14 bis 17 Jahren  
wird sofort geeignete  
**Penion gesucht.**  
Anged. unt. N. T. 2352  
an d. Geschäfts d. Bl. erb.

**Patentbüro Herm. Möller**  
Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11

Am dem Mangel an Einschlagpapier  
im Kleinverkauf etwas abzuheffen, haben wir uns  
entschlossen, einen Posten  
**weißes Druckpapier**  
In Bögen von ungefähr 75x55 cm  
zu einem Vorzugspreis von 6000 Mt. per Rilo  
abzugeben. Die Abgabe kann aber nur in Mengen  
von 25 Rilo ab erfolgen.  
**Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.**

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfacher  
bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Köpen- u. Berlinstraße, Aue  
Wettinerstr. 45, am Wettinplatz  
Ein Paar  
**neue lange Stiefel**  
(Größe 43) zu verkaufen.  
Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.  
**Kinderrutsche** zu  
verf. u. erf. im Auer Tageblatt.

**Bumas**  
**RECHENMASCHINEN**  
ReAddition und Subtraktion  
ReMultiplikation und Division  
und für alle vier Rechenarten  
entworfen für alle Betriebe, für alle  
Geschäfte, für alle Behörden  
und für alle Verwendungszwecke  
eine besondere Maschine.  
VERKAUF:  
GENERALHANDLING-MASCHINEN-  
G. M. S. M.  
C. H. HÄLSE & CO. G. M. S. M.  
REHNERSTR. 1133 UND 1093  
AG 1. 4. 93. 0092, 0093, 0094

Für Kontor wird  
**tüchtiges Fräulein**  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
Angebote mit Gehaltsanprüchen und Referenzen  
erbeten unter N. T. 2344 an das Auer Tageblatt

**Hand- und Oberhemden-  
Plätterinnen**  
stellt sofort ein  
**Hartensteiner Wäsche-Fabrik**  
Emil Reihmann, G. m. b. H.,  
Hartenstein.  
Zu melden bei **Valentin Heller, Aue**, am Bahn-  
hof Nr. 5, 1. u. 2. Etage, 2. Hof.

**Zhre Brillanten, Gold- und Silber Schmuck-  
Gegenstände, Uhren, Zina, Double**  
werden sachmännlich kostenlos geschätzt und bloß bei streng  
recht nach dem jeweiligen Dollarkurs angekauft.  
Wegen dringenden Bedarfs laufe ausgelassen. **Frauenhaar**  
zu Dollarkurs. **Weyer, Zwidau, Nordstr. 42. Tel. 2803.**  
**Bayerische Gänse,**  
vollfederige, ausgewachsene Ware, offeriert in jed. Stückzahl  
**Steinert, Großhandlung, Jöhndorf, Bez. Chemnitz**  
Fernruf 297, Amt Orschütz, Erzgebirge.

**Wer verkauft**  
er od. Umgebung sein Wohn-  
ab. Geschäftsbaus, Villa, Land-  
haus od. sonst. Unternehmen  
an Jhr oder  
**Auslandsdeutsche**  
gegen zw. Zahlung in Aus-  
landsbewahrung? Für Bestige-  
angebote erbeten an  
**C. H. Häse & Co., Bammer.**  
**Ruhige Schlafstelle**  
wird gesucht (feuert. Hammer  
draußen), möglichst d. alltags-  
gehend. Älterer Frau. Anged.  
u. N. T. 2351 an d. Auer Tagebl.

**Drucksachen**  
in sauberster Ausführung liefert schnell  
und preiswert die Buchdruckerei des  
**Tageblattes.**

**Zwei erfahrene, tüchtige, jüngere  
Schnitt- und Stanz-  
werkzeug: Schlosser**  
werden sofort eingestellt. — — Vohn bei guten  
Leistungen über Tarif.  
**Max Fikert, Gussfabrik, Grimma i. Sa.**